

14. Juni 2023

Der Kampf ums Quartier geht weiter

English Theatre plant trotz Räumungsklage neue Spielzeit

Frankfurt – Das Motto der neuen Spielzeit klingt wie eine Warnung. „Beware of the Underdog (Hüten Sie sich vor dem Außenseiter)“ haben der Künstlerische Direktor des English Theatre (ET), Daniel Nicolai, und seine Mitarbeiter das Programm genannt, mit dem sie ab Mitte September die Bühne im Keller des Gallileo-Hochhauses an der Gallusanlage bespielen wollen. Bei einer Pressekonferenz am Dienstag wurde es vorgestellt, als neuerliches Signal dafür, dass sie den Kampf um ihr angestammtes Quartier weiterführen werden und sich dabei im Recht sehen. Daran ändert auch die Räumungsklage nichts, die die Commerzbank als Nach-Hauptmieter des Turmes eigenen Angaben nach in der vergangenen Woche beim Landgericht Frankfurt eingereicht hat. „Offiziell“, sagt Nicolai, „haben wir noch nichts bekommen“ und nur durch die Medien davon erfahren.

„Die Commerzbank denkt, dass wir hier nur wegen des Untermietvertrages mit ihr sind“, erklärte Theater Vorstand Steffen Paulmann mit Blick auf den Kontrakt, der am 15. April ausgelaufen war. Doch schon in der Vergangenheit hatten die ET-Vertreter darauf hingewiesen, dass eine Vereinbarung von 1999 zwischen der Dresdner Bank, die als ursprünglicher Eigentümer 2008 von der Commerzbank übernommen wurde, und der Stadt dem Theater ein Bleiberecht sichere.

Der öffentlich ausgetragene Konflikt zwischen dem Theater und seinem langjährigen Sponsor motivierte den früheren Frankfurter Planungsdezernenten Martin Wentz, sich zu melden, um für Aufklärung über das in seine



Gestern stellte das English Theatre das neue Programm vor. Hauptthema ist aber nach wie vor die unsichere Zukunft der Spielstätte im Gallileo-Hochhaus. FOTO: MONIKA MÜLLER

Amtszeit fallende und von ihm ausgehandelte Abkommen zu sorgen. Investoren hätten in den 1990er-Jahren nachweisen müssen, dass sie durch die Errichtung von Hochhäusern auch einen Beitrag zur Belebung der City leisten, so Wentz. Im konkreten Fall wurde im Bebauungsplan festgeschrieben, dass mindestens 2300

Quadratmeter des späteren Gallileo-Turms für die öffentliche Nutzung zur Verfügung stehen müssen. In einem zusätzlichen städtebaulichen Vertrag wurde das am 2. Juli 1999 konkretisiert und der Grundstückseigentümer dazu verpflichtet; im Erdgeschoss und darunter einen Theatersaal mit Foyer und Nebenräumen einzurich-

ten und diesen „auf Dauer als Spielstätte für einen laufenden öffentlichen Theaterbetrieb“ vorzuhalten. Man einigte sich auf den Einzug des English Theatres.

Ohne diese Vereinbarung „hätte ich den Antrag auf eine Beschlussfassung damals nicht unterschrieben, und das Hochhaus stünde heute nicht hier“, betonte

Wentz. Dass derartige Verpflichtungen an alle Rechtsnachfolger weitergegeben werden, sei eindeutig geregelt. Offenbar habe die Commerzbank dies versäumt und „einen Vertragsbruch“ begangen, als sie den Turm 2013 an einen südkoreanischen Fonds verkaufte. Seit 2018 gehört er dem Unternehmen Capitaland aus Singapur

und soll diesem zum 31. Januar 2024 leer übergeben werden.

Wentz sieht zwei Möglichkeiten: „Die Commerzbank sorgt dafür, dass das English Theatre bleiben kann“, oder sie müsse einen gleichwertigen alternativen Standort schaffen.

Chance auf eine Entscheidung

„Niemand wird gerne verklagt“, sagt Paulmann. Aber der Gang der Bank vor Gericht eröffne die Chance auf eine Entscheidung, und nicht nur die Rechtsberater des Theaters, auch Vertreter der Stadt wie Kulturdezernentin Ina Hartwig (SPD) geben sich zuversichtlich, dass die Klage abgewiesen wird und das Theater berechtigt ist, die Räume dauerhaft weiterzubnutzen.

Laut Nicolai hatten sich die Vertreter von Capitaland anfangs offen für den Erhalt des Spielbetriebes gezeigt. Doch nachdem kein neuer Mieter für das Gebäude gefunden wurde, scheint man sich mit zurückgebauten Räumen größere Attraktivität zu versprechen.

Er glaube nicht, dass man die Theatermacher im schlechtesten Fall ausgerechnet dann aus dem Haus jagen werde, wenn im Winter ihre beliebte, zuletzt zu 99 Prozent ausgelastete Musicalproduktion läuft; mit „Something rotten! (Etwas Faules!)“ hat diese diesmal einen sehr bezeichnenden Titel. Danach ist in „The Two Popes (Die beiden Päpste)“ ein Stück mit kleiner Besetzung geplant, das leicht auf einer anderen Bühne aufgeführt werden könnte. Doch mit solchen Szenarien will man sich im Theater gar nicht beschäftigen. **KATJA STURM**